

Klinik am Eichert – Neubau | Göppingen

Städtebaulicher Entwurf

Erläuterungsbericht



LEHEN drei Architektur Stadtplanung

Feketics Schuster GbR, Stuttgart

Freie Architekten und Stadtplaner SRL BDA

24. Februar 2014

Ausgangslage

Nach differenzierter Prüfung entscheiden die Alb-Fils-Kliniken, die bestehende Klinik am Eichert durch einen Neubau zu ersetzen, der in zwei Phasen realisiert wird. Die bestehenden Mitarbeiterwohnungen, die Kindertagesstätte und die Energiezentrale sind Bestandteil der Neuordnung.

Unter Einhaltung des Raum- und Funktionsprogramms (RFP) ist ein städtebaulicher Entwurf zu erarbeiten, der den Neubau auf eigenen Grundstücken, bei laufendem Betrieb, unter Berücksichtigung der medizinischen Versorgungserfordernisse und bei Erhalt der erforderlichen rund 1.244 Stellplätze in allen Bauphasen sicherstellt. Dabei sind eine hohe städtebauliche Qualität mit ausgeprägten lokalen und regionalen Freiraumbezügen sowie eine maßstäbliche Höhenentwicklung zur Einbindung der Klinikbauten in den umgebenden Grünraum zu gewährleisten.

Städtebauliche Ziele

- Einbindung des großmaßstäblichen Klinikneubaus, der weiteren Gebäude und der bislang offenen Parkplätze in die Landschaft unter Berücksichtigung einer moderaten Höhenentwicklung sowie der Ausbildung einer klaren Zäsur zwischen den Wohnsiedlungen am Bergfeld und der Klinik
- Realisierung aller baulichen Maßnahmen auf eigenen Grundstücken
- Konzeption eines wirtschaftlichen Klinik-Neubaus mit kurzen Wegen, hohen Aufenthaltsqualitäten und differenzierten Freiraumbezügen, der in zwei direkt aufeinanderfolgenden Phasen realisiert wird
- Neuordnung der Erschließung durch Trennung der verkehrlichen Wege der unterschiedlichen Verkehrsteilnehmer (Krankenwagen, Rettungshubschrauber, Bediensteten-Parkplätze, Besucherparkplätze usw.)
- Ersatz der bestehenden Mitarbeiterwohnungen durch zeitgemäße Neubauten mit hoher Aufenthaltsqualität, flexiblen Grundrissdispositionen und differenzierter Freiraumgestaltung
- Einbettung des Neubaus der viergruppigen Kindertagesstätte in den Landschaftsraum mit kurzen Wegen zur Klinik und den Wohnsiedlungen

Der städtebauliche Vorentwurf (Mehrfachbeauftragung) vom November 2013 wird unter Berücksichtigung folgender Aspekte weiter entwickelt:

- Konzentration von ca. 215 bis 260 Mitarbeiterwohnungen auf das Gebiet Bergfeld (Flurstücke Nr. 2039/2; 2039/16 und 2039/87)
- Einbindung der Kindertagesstätte in das Wäldchen westlich des Paul-Goes-Weg
- Ausbildung des Südeingangs des Klinikneubaus mit Ausbildung einer großzügigen Vorfahrt (Kurzzeitparken, Taxis) und bauliche Trennung des Parkhauses (P8)
- Prüfung eines ebenerdigen Hubschrauberlandeplatzes mit Möglichkeiten zur direkten, überdachten Anbindung an die Notfallaufnahme als Alternative zum Landeplatz auf dem Klinikdach
- Zur Sicherung des tatsächlichen Stellplatzbedarfs ist im Endausbau die Zahl der verfügbaren Stellplätze auf etwa 1.492 zu erhöhen.

Klinik-Konzept

Der Neubau der Klinik am Eichert wird parallel zur bestehenden Klinik mit einem Abstand von etwa 20 Metern angeordnet. Dies ermöglicht eine kompakte Ausbildung der Bauvolumen bei gemäßigter Höhenentwicklung, eine flexible Feinplanung für den Klinikneubau mit direkter Zuordnung der Intensivbereiche und Notfallaufnahme zu den bestehenden Anschlusspunkten. Das neue Klinikgebäude sieht zwei Bauphasen mit jeweils drei oberirdischen Sockelgeschossen und je drei dreigeschossigen Bettenhäusern vor, die an der Haupteingangsachse (Magistrale) gespiegelt sind. Die OP sind in der Sockelzone der ersten Bauphase vorgesehen. Die Bettenhäuser sind als Dreispänner konzipiert. Sie können bedarfs- und prozessorientiert zur Magistrale hin erweitert werden, ohne die städtebauliche Struktur zu beeinträchtigen. Die Patientenzimmer haben durchgängig direkten Freiraumbezug. In einem Riegel (z.B. Dachgeschoss des Nordostriegels) kann die Verwaltung angeordnet werden.

Die erforderlichen Haustechnikflächen für die gesamte Klinik stehen im Untergeschoss der Bauphase eins bereits zur Verfügung. Ein neuer Hubschrauberlandeplatz ist auf dem Dach des nördlichsten Riegels mit direkter Anbindung an die im Sockelgeschoss liegende Notaufnahme vorgesehen. Alternativ ist ein ebenerdiger Landeplatz nordöstlich des Neubaus in kurzer Distanz möglich. Hier ist zu prüfen, ob eine direkte Anbindung an die Notaufnahme über ein Tunnel realisierbar ist.

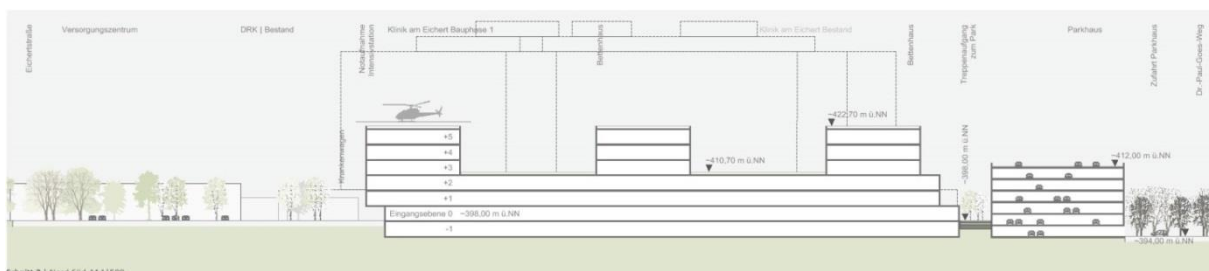
Die Lage der Notfallaufnahme im nördlichen Kliniktrakt gewährleistet die direkte Anfahrbarkeit für Krankenwagen in allen Bauphasen bei Erhalt der Funktionsfähigkeit der bestehenden Notfallaufnahme im Altbau.

In der zweiten Bauphase werden weitere Stationen und klinische Einheiten in den drei Sockelgeschossen analog Bauphase eins realisiert. Die drei dreigeschossigen aufgesetzten Riegel fungieren ebenfalls als Bettenhäuser.

Das sechsgeschossige neue Klinikum bindet sich sowohl in der Höhenentwicklung (maximal sechs oberirdische Geschosse) als auch in seiner Lage in den Landschaftsraum ein. Die Umsetzung des Neubaus in zwei Bauphasen hat den Vorteil einer früheren Inbetriebnahme der neuen Operationssäle, sowie der schrittweisen Umsetzung der gesamten Maßnahme.

Die von Nordost nach Südwest verlaufende Erschließungszone (Magistrale) ermöglicht eine kurze Anbindung aller in den Sockelgeschossen vorgesehenen Nutzungen. Als Schnittstelle zwischen den Bauphasen eins und zwei sichert sie eine unabhängige und störungsfreie Inbetriebnahme der Abschnitte und ermöglicht eine direkte und übersichtliche Wegführung innerhalb der Klinik.

An der Magistrale liegen sowohl der Hauptzugang (im Bereich des heutigen Haupteingangs) wie auch die Südpforte, wo um den neuen tiefer gelegenen Vorplatz Kurzparkplätze, Taxistände und der Zugang zum zentralen Parkhaus (P8) angeordnet sind. Foyer, Cafeteria und sonstige Nutzungen liegen im Kreuzungspunkt der Erschließungsachsen. Die räumliche Disposition ermöglicht bei kompakter Kubatur großzügige Bezüge in die Landschaft, sodass vor allem die besucherintensiven Bereiche der neuen Klinik besondere räumliche Qualitäten mit hoher Attraktivität bieten.



Querschnitt Klinik-Neubau

Parkierungskonzept und Parkraumstrategie für die Bauphasen

Der Klinik-Neubau soll im laufenden Betrieb der bestehenden Klinik erfolgen. Dazu ist u.a. in jeder Bauphase die Bereitstellung der vorhandenen Stellplätze von 1.244 zu sichern und im Endausbau etwa 1.492 zu schaffen. Der Neubau des Parkhauses (P8) südlich der bestehenden Klinik mit etwa 791 Stellplätzen auf sieben Ebenen bildet hierzu den Auftakt der Baumaßnahmen. Nach dessen Realisierung können die ebenerdigen Stellplätze um den bisherigen Haupteingang aufgegeben werden und der Klinikneubau in der ersten Phase beginnen. Parallel zum Neubau des P8 erfolgt der Neubau der Mitarbeiterwohnungen auf dem Bergfeld mit etwa 234 Stellplätzen in einer Tiefgarage. Der bestehende Parkplatz nördlich der Eichertstraße (P2) bleibt mit seinen 243 Stellplätzen erhalten.

Im Zuge der Neubauten des Versorgungszentrums und des Ärztehauses werden die bestehenden Stellplätze durch neue ebenerdige Parkplätze ersetzt.

An den neuen Haupteingängen an der Eichertstraße und am Südportal (Paul-Goes-Weg) Kurzzeitparkplätze und Taxistände vorgesehen. Am südlich des Paul-Goes-Weg gelegenen Medizinischen Versorgungszentrums bleiben die zehn vorhandenen Stellplätze erhalten. Die bisherigen Längsparker entlang des Paul-Goes-Weges entfallen.

Das Parkierungskonzept ermöglicht ein eindeutiges Parkleitsystem: Nach Abschluss der Bauphasen werden alle Besucherparkplätze über den Paul-Goes-Weg erschlossen. Der Parkplatz nördlich der Eichertstraße (P2) kann als Mitarbeiterparkplatz genutzt werden. Die Übererfüllung der erforderlichen Stellplätze ermöglicht eine weitere Vermietung von Stellplätzen in der neuen Mitarbeiterwohnanlage oder im Parkhaus P8.

Ergänzend könnten zum Abschluss der Bauphasen weitere zusätzliche Stellplätze südlich des neuen Versorgungszentrums und am neuen Ärztehaus entstehen, ohne den großzügigen neuen Patientengarten auf der Fläche der bisherigen Klinik zu beeinträchtigen.

Parkraumstrategie nach Bauphasen:

Bauabschnitt 1 (Neubau Parkhaus P8):

Bisherige Stellplätze:	1.244 Stellplätze
Neubau des Parkhauses (P8):	791 Stellplätze
Neubau der Tiefgarage Bergfeld (P9):	234 Stellplätze
Zwischensumme:	2.269 Stellplätze

Rückbau P1:	- 240 Stellplätze
Rückbau P3 (Bergfeld):	- 68 Stellplätze
Rückbau P4 (Paul-Goes-Weg):	- 64 Stellplätze
Stellplatzbilanz nach Bauabschnitt 1:	1.897 Stellplätze

Bauabschnitt 2 (Klinikneubau, Phase 1):

Rückbau P7 (TG Mitarbeiterwohnungen):	- 300 Stellplätze
Stellplatzbilanz nach Bauabschnitt 2:	1.597 Stellplätze

Bauabschnitt 3 (Klinikneubau, Phase 2):

Keine Maßnahmen	
Stellplatzbilanz nach Bauabschnitt 3:	1.597 Stellplätze

Bauabschnitt 4:

Stellplatzbilanz nach Bauabschnitt 3:	1.597 Stellplätze
Neubau Parkplatz P10 (Versorgungszentrum):	74 Stellplätze
Neubau Parkplatz P11 (Ärztehaus):	36 Stellplätze
Weitere Stellplätze P10 und P11:	90 Stellplätze
Zwischensumme:	1.797 Stellplätze

Rückbau P5:	- 250 Stellplätze
Rückbau P6 (Südl. Klinik):	- 79 Stellplätze
Stellplatzbilanz nach Bauabschnitt 4:	1.468 Stellplätze

Weitere Stellplätze:

Medizinisches Versorgungszentrum:	+ 10 Stellplätze
Neue Stellplätze Südportal:	+ 14 Stellplätze

Gesamtsumme nach Neubau Klinik:	1.492 Stellplätze
Vergleich zum Status quo:	+248 Stellplätze

Versorgungszentrum und Ärztehaus

Auf dem Standort der bisherigen Energiezentrale kann nach Rückbau der Klinik ein neues Versorgungszentrum mit Krankenhausküche sowie Bildungszentrum gebaut werden. Die beiden dreigeschossigen Baukörper sind über einen überdachten Innenhof verbunden, der als Aufenthalt- und Begegnungsraum dient, aber auch zusätzliche Nutzungen wie Besprechungsinseln, Cafeteria, Rückzugszonen und Treppen aufnehmen kann. Die dreigeschossige Gebäudekonzeption ermöglicht sowohl eine horizontale wie vertikale Gliederung der Nutzungseinheiten.

Im Untergeschoss der Gebäudeanlage, kann vorbehaltlich einer technischen und baulichen Prüfung die Anlage einer Fernwärmeübergabestation für den Klinikneubau vorgesehen werden. Eine alternative Nutzung zur Installation einer Anlage zur Kraft-Wärmekoppelung mit Gasversorgung erfordert eine anlagentechnische Prüfung.

Östlich des neuen Versorgungszentrums schließt ein Ärztehaus an. Das viergeschossige Gebäude kann eigenständig realisiert und betrieben werden.

Mitarbeiterwohnungen auf dem Bergfeld (Variante I)

Auf Grund des hohen Sanierungsrückstandes, sowie um den Neubau der "Klinik Bauphase 2" realisieren zu können, ist es notwendig, die Wohngebäude sowie die Kindertagesstätte zu verlegen.

Östlich der Siedlung Bergfeld entsteht auf den Flurstücken des Landkreises, der Kreis-Bau und der Stadt Göppingen die neue Wohnanlage für die Mitarbeiter mit etwa 234 Wohneinheiten. Sechs Gebäude gruppieren sich um einen gemeinsamen zentralen Freiraum, der in das bestehende Wegenetz eingebunden ist. Entlang der Eichertstraße nehmen die drei sechsgeschossigen Baukörper die Bauflucht und Höhenentwicklung aus der westlichen, siebengeschossigen Nachbarschaft auf. Die unterschiedlich langen Baukörper sind leicht gestaffelt angeordnet und bilden eine durchlässige und geschwungene Raumkante. An der Dr.-Pfeiffer-Straße schließt ein fünfgeschossiger Kopfbau das Bergfeld nach Osten ab und akzentuiert die neue Siedlung. Nach Norden führen zwei weitere fünfgeschossige Gebäude die aufgelockerte Reihung fort. Die versetzte Anordnung der Baukörper, die gestaffelte Höhenentwicklung und die unterschiedlichen Gebäudelängen schaffen trotz strenger und

verdichteter Struktur ein differenziertes und spannungsreiches Gebäudeensemble. Die Freiflächen vor den ost-west-orientierten Wohnbauten bieten hohe private Aufenthaltsqualitäten. Der Gemeinschaftshof bietet unterschiedliche Nutzungszonen und Kommunikationsangebote.

Die städtebauliche Konstellation lässt eine bereichsweise Erhöhung der Geschosshöhen zu, sodass die Gesamtwohnungsanzahl um bis zu etwa 33 Apartments erhöht werden könnte.

Die gemeinsame Tiefgarage wird von der Dr.-Pfeiffer-Straße erschlossen. Die nach LBO notwendigen Stellplätze (234) können in der eingeschossigen Großgarage nachgewiesen werden. Alternativ ist eine Gliederung der Tiefgarage in zwei bis drei Einheiten möglich.



Grundrisse Variante I, Erdgeschoss mit Gemeinschaftshof



Grundrisse Variante I, Regelgeschosse

Wohnungskonzept:

Die Gebäude sind als Zweispänner mit Mittelflur organisiert. Damit können die etwa 32 qm großen Einzimmerwohnungen durchgängig mit großflächigen Balkonen ausgestattet werden. Die Wohnungen sind nach Osten bzw. Westen in die begrünten Freibereiche orientiert. Die notwendigen Treppenhäuser liegen jeweils an den Stirnseiten, sodass die Hauseingänge mit großzügigen Eingangszonen durchweg zum gemeinsamen Hof hin liegen. Die unterschiedlichen Gebäudelängen bieten verschieden große „Wohnungsgemeinschaften“ zwischen vier und zehn Einheiten pro Etage an.

Alternative Bebauung bei Erhalt der 110KV-Leitung (Variante II):

Die Realisierung der neuen Wohnanlage mit sechs Gebäuden erfordert eine Verlegung oder Erdverkabelung der vorhandenen 110KV-Stromleitung im östlichen Bereich des Baufelds. Sollte dies im Rahmen der Gesamtmaßnahme nicht wirtschaftlich darstellbar sein, kann bei einer Erhöhung der Gebäude auf durchgängig sieben Geschosse eine Reduzierung auf vier Baukörper erfolgen. Damit sind statt 234 Wohnungen 227 Einzimmerwohnungen realisierbar. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass lediglich die rechtlich erforderlichen Abstände zur Freileitung eingehalten werden können.

Vergleich Variante I und Variante II:

	Variante I	Variante II
Haus 1:	Fünf Vollgeschosse, 49 WE	Sieben Vollgeschosse, 69 WE
Haus 2:	Fünf Vollgeschosse, 39 WE	Sieben Vollgeschosse, 55 WE
Haus 3:	Fünf Vollgeschosse, 29 WE	Entfällt
Haus 4:	Sechs Vollgeschosse, 29 WE	Entfällt
Haus 5:	Sechs Vollgeschosse, 35 WE	Sieben Vollgeschosse, 41 WE
Haus 6:	Sechs Vollgeschosse, 53 WE	Sieben Vollgeschosse, 62 WE
Summen:	234 WE	227 WE
	Erweiterung möglich	Erweiterung nicht möglich



Kindertagesstätte im Wäldchen

Südlich der neuen Mitarbeiterwohnsiedlung liegt in kurzer Entfernung die neue Kindertagesstätte, die für vier Gruppen konzipiert ist. Der winkelförmige eingeschossige Baukörper kann mit reduzierten Eingriffen in den Wald integriert werden. Die Räume öffnen sich zum Spielbereich im Süden, der fließend in die Waldflächen übergehen kann. Der Hauptzugang mit vorgelagertem „Kiss&Ride-Bereich“ liegt zum Paul-Goes-Weg. Die Kindertagesstätte ist auf direktem Weg sowohl von der Klinik wie auch von den Wohngebieten im Bergfeld fußläufig erreichbar.

Dem Charakter und seiner Lage im Wald entsprechend kann das Gebäude als Holzkonstruktion mit großzügigen verglasten Fassadenflächen realisiert werden.

Energiezentrale

Mit Blick auf eine eventuell erforderliche Neustrukturierung der Wärmeversorgung für die Klinik ist östlich des neuen Parkhauses P8 eine Vorhaltefläche disponiert. Hier kann in Abhängigkeit zukünftiger Energieversorgungskonzepte (z.B. Holzhackschnitzelanlage) eine Heizzentrale mit Kraft-Wärme-Kopplung realisiert werden. Aufgrund der Lage am südöstlichen Rand der Klinikanlage ist hier mit sehr geringen Emissionseinflüssen zu rechnen. Die Anlagendimensionierung zur Erzeugung von etwa 16 bis 18 Megawatt Heizanschlussleistung (einschließlich Versorgung der westlichen Wohngebiete) ist anlagentechnisch zu prüfen. Die Andienung kann über den Paul-Goes-Weg erfolgen.

Im Zuge der Konkretisierung der langfristigen Versorgungsplanung sollte jedoch auch ein möglicher Standort für die Fernwärmeenergiegewinnung am bestehenden Müllheizkraftwerk geprüft werden, da hier alle logistischen wie technischen Voraussetzungen bereits vorhanden sind.

Baustelleneinrichtung:

Mit dem Bau des ersten Teils der Klinik (Bauphase 1) sind Baustelleneinrichtungsflächen vorzuhalten. Da im zweiten Bauabschnitt (Bauphase 1) 1.784 Stellplätze vorhanden sein werden, kann Parkplatz P2 (243 Stellplätze) temporär zu Baustelleneinrichtung genutzt werden. In diesem Bauabschnitt wären dann noch 1.541 Stellplätze gesichert. Weitere Flächen für die Baustelleneinrichtung bietet der Bereich an der Einmündung des Paul-Goes-Wegs in die Eichertstraße, wo Kindertagesstätte und Mitarbeiterwohnanlage bereits zurückgebaut sein werden und diese Fläche noch nicht in Nutzung ist.

Im dritten Bauabschnitt (Bauphase 2 des Klinikums) bleiben beide Flächen erhalten, jedoch reduziert sich die verfügbare Fläche westlich des Klinikneubaus. Hierbei ist anzunehmen, dass die erforderlichen Baustelleneinrichtungsflächen für die zweite Bauphase geringer dimensioniert werden können.



Baustelleneinrichtung BA 2 o.M.

Flächen für Baustelleneinrichtung



Baustelleneinrichtung BA 3 o.M.

Flächen für Baustelleneinrichtung